

Maffauer Bote

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,
 halbjährlich 3,20 Mk., bei der
 Post abgeholt 1,80 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Militärverzeichniss.
 3. Postkalender Landwirt.
 4. Gewinnscheit der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die siebenstellige kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. - Kellamensellen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den ausserordentlichen
 Agenturen bis zum Vorabend. - Abat
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech - Anschluss Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Steber, Linburg. - Notationsdruck und Verlag der Linburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 227. Linburg a. d. Lahn, Freitag, den 1. Oktober 1915. 46. Jahrgang.

Der feste Wall im Westen; vorwärts im Osten.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
 Wien, 30. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
 Die Lage in Ostgalizien an der Iwra und Pruth ist unverändert. Im Sumpflande des Karainbaches erstürmten österr.-ungarische u. deutsche Truppen mehrere Stützpunkte, wobei 4 russ. Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. 2 feindliche Flieger wurden heruntergeschossen.

Die 1. L. Streitkräfte in Litauen wiesen russ. Kavallerie ab. Die Kämpfe führten stellenweise zum Handgemenge. Der Gegner erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.
 In der Tiroler Westfront wurde in der vergangenen Nacht im Adamellogebiet gekämpft. Ein Angriffsvorstoß des Feindes auf dem westlich der Gima Profena wurde durch unsere Artillerie abgewiesen. Auch bei der Landrona-Kette mußten die Italiener nach mehrstündigem Kampf zurückgehen.

Auf der Hochfläche von Silgerenth griffen sie ebenfalls nachts unsere Stellungen zweimal vergebens an. Ebenso scheiterten an der Brenner Front nächtliche Angriffe auf unsere besetzten Linien westlich des Bombaschgrabens (bei Fontanaf). Die Kämpfe bei und nördlich von Tolmein dauern fort. Vor dem Mezliwisch wich der Feind in seine alten Stellungen zurück.

Bei Dolje griff er wiederholt an, wurde aber stets abgewiesen. Heute früh begann das italien. Artilleriefeuer gegen den Raum von Tolmein, was schon gestern sehr lebhaft war, von neuem.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Nichts Neues!
 v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Amtlicher türkischer Bericht.
 Ein feindliches Torpedoboot zum Sinken gebracht.

Roshamanopol, 30. Sept. Das Hauptquartier teilt mit:
 An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Am 27. September brachten unsere U-Boote ein feindliches Torpedoboot in der Gegend des Sterevidere zum Sinken und beschossen wirksam die feindlichen Stellungen an der Küste von Sedd-ul-Bahr. In der Nacht vom 27. zum 28. September überrollten wir nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Erkundungsabteilungen eine feindliche Abstellung in einem Hinterhalt, machten sie zum Teil nieder und nahmen den anderen Teil gefangen. Sie schlugen andere Erkundungsabteilungen, die sie angetroffen hatten, in die Flucht und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Munition. Bei Sedd-ul-Bahr erwiderte am 28. Sept. unsere Artillerie kräftig das Feuer verschiedener feindlicher Batterien, die einen Augenblick unsere Stellungen beschossen hatten, und brachten sie zum Schwelgen.

Die Riesenschlacht in der Champagne.
 Großes Hauptquartier, 30. Sept. Die Offensive der Franzosen in der Champagne wurde gestern mittag und nachmittag mit neuen Angriffen mit außerordentlichem Wucht fortgesetzt. Besonders richtete sich der Vormarsch der anstürmenden Infanterie-Regimenter auf den Abschnitt St. Pierre-Somain und Verthes-Remil. Aber auch östlich wurde der Angriff durch die nie hoch zu schätzende Tapferkeit unserer Champagne-Truppen auf der ganzen Linie abgewiesen. Trotz der Verlustzahl der von ihm eingesetzten Kräfte und schweren Verluste hatte der Feind an keiner einzigen Stelle Erfolg. Ein Berichtsbefehl erzählte mir, daß heute früh in der Dämmerung seine Bewegungen aufgeworfen. Was unsere Leute ersehen waren Gausen übereinandergerüttelter Leiber der Feinde vor seinen Gräben. Namentlich grübelten sich gestern nachmittag sächsische Reserve-Regimenter durch musterhafte Tapferkeit aus. Was Tag und Nacht in ununterbrochenem furchtbarem Kampfe an Ausdauer u. Heldenmut leisteten, haben wir ihnen nie genug danken können. Eine

Erbitterte Kämpfe an der Westfront.

Unser Gegenangriff bei Loos schreitet fort!
 Eine französische Brigade vernichtet.
 Erfolgreiche Kavalleriekämpfe in Kurland.
 1800 Russen gefangen, 6 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Deutscher Tagesbericht vom 29. Septemb.
 WB. Großes Hauptquartier, 30. Sept. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:
 Der Feind setzte seine Durchbruchversuche nur in der Champagne fort. Südlich der Straße Menin-Byern wurde eine von zwei englischen Kompagnien besetzte Stellung in die Luft gesprengt.

Nördlich Loos schritt unser Gegenangriff langsam vor.

Südöstlich von Souchez gelang es den Franzosen an zwei kleineren Stellen in unsere Linien einzudringen; es wird dort noch gekämpft.

Ein französischer Teilangriff südlich Arras wurde leicht abgewiesen. Zwischen Reims und den Argonnen waren die Kämpfe erbittert.

Südlich St. Marie-a-Py brach eine feindliche Brigade durch die vorderste Grabenstellung durch und stieß auf unsere Reserven, die im Gegenangriff dem Feinde 800 Gefangene abnahmen und den Rest vernichteten.

Alle französischen Angriffe zwischen der Straße Somme-Py-Somain und der Eisenbahn Challerange-St. Menchould wurden gestern teilweise in erbittertem Nahkampf unter schweren Verlusten abgeschlagen.

Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Waffiges zusammen. Nördlich Waffiges ging eine dem flankierenden feindlichen Feuer sehr ausge setzte Höhe (191) verloren.

der größten Schlachten des ganzen Krieges ist hier entbrannt.

Von dem westlichen Kriegsschauplatz.
 Im Trammelfeuer.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. Gestern kam es am Morgen, Mittag und Nachmittag wieder zu außerordentlich schweren Kämpfen in der Mitte der Front östlich von Auberville unter Trammelfeuer, das selbst das vom 25. noch in Schatten stellte. Unsere Stellungen, die wir am Morgen innegehabt haben, wurden jedoch überall gehalten. Sächsische Truppen haben sich dabei aufs glänzendste bewährt. Der Feind wurde mit den schwersten Verlusten zurückgewiesen. Die Nacht über dauerte das Artilleriefeuer an. Das Wetter, das die Nacht und den Morgen hindurch schimmrig war, legte sich aufzuklären. Unsere Bewegungen hinter der Front vollzogen sich nach wie vor in tadelloser Ruhe und Ordnung. In unserm Ort konzertierte gestern nachmittag die Militärmusik für die Bewunderten und Abgelösten auf dem Marktplatz. (Nöln. Bzg.)

Die Auffassung in Wien.
 Wien, 30. Sept. (Chr. Frkf.) Die Offensive der Feinde im Westen wird in diplomatischen und

Auf den übrigen Fronten fanden Artillerie- und Minenkämpfe in wechselnder Stärke statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
 Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Dünaburg ist der Feind in die Seeengen östlich von Besselow zurückgedrängt.

Die Kavalleriekämpfe zwischen Dryswjathsee und der Gegend von Postawy waren für unsere Divisionen erfolgreich.

Ostlich von Smorgon ist die feindliche Stellung im Sturm durchbrochen. Es wurden 1000 Gefangene (darunter 7 Offiziere) gemacht und sechs Geschütze und vier Maschinengewehre erbeutet.

Südlich von Smorgon dauert der Kampf an.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Feindliche Teilangriffe gegen viele Abschnitte der Front wurden blutig abgewiesen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals v. Linsingen.
 Die Russen wurden am oberen Normin in östlicher Richtung zurückgeworfen. Es wurden etwa 800 Gefangene gemacht.

Zwei russische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Oberste Seeresleitung.

militärischen Kreisen als rein politischer, von vornherein aussichtsloser Akt angesehen, durch den das französische Volk von der Notwendigkeit des unpopulären Winterfeldzugs überzeugt werden sollte. Nach dem Scheitern dieser Offensive würden wieder die Zentralsmächte am Zug sein. Die Lage am Balkan wird trotz der Vermählungen der Entente zuversichtlich beurteilt. Es besteht festes Vertrauen in König Konstantin, der weder den Durchmarsch von Ententetruppen noch den Anschluß an die Entente gestatten werde.

Unterstaatssekretär Zimmermann über Belgien.

Rotterdam, 30. Sept. Ein Mitarbeiter des "Nieuwe Rotterdamse Courant" in Berlin hatte eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann, worin dieser an die falsche Auslegung seiner Unterredung mit dem Holländer Troelstra erinnerte. Unterstaatssekretär Zimmermann erklärte wiederum, daß Deutschland nicht daran denke, Hollands Neutralität oder Politik oder wirtschaftliche Freiheit zu verletzen. Der Vertreter des genannten Blattes berührte die belgische Frage; er bemerkte, daß das Schicksal Belgiens Holland sehr zu Herzen gehe. Unterstaatssekretär Zimmermann erwiderte, es sei im Augenblick nicht möglich zu sagen, wie nach dem Kriege das Verhältnis Deutschlands zu Belgien sich gestalten werde. Das sei eine sehr schwierige Angelegenheit; eine Lösung müsse aber gefunden werden. Aber eines ließe fest: Deutschland muß die Sicher-

heit haben, daß Belgien nicht ein Vorposten Englands werde; dies werde Deutschland verbieten. Sie sind überzeugt, daß die Bestimmung über das Schicksal Belgiens von Deutschland abhängen wird?" fragte der Vertreter des "Nieuwe Rotterdamse Courant". "Gewiss," antwortete der Unterstaatssekretär, "davon sind wir in Deutschland fest überzeugt. Wir werden uns keine Bedingungen auferlegen lassen. Wir werden dafür sorgen, daß das, was sich jetzt ereignet, sich nicht wiederholt. Wir haben unsere Friedensliebe sehr lange bekundet, wir sind ein friedliches Volk, es tut uns gut. Was kommt vor bei einem Kriege gewinnen? Aber jetzt wollen wir einen Frieden durchsetzen, der uns gegen die Wiederholung eines derartigen Krieges schützt. Wir werden durchhalten, bis dieses Ziel erreicht ist. Was aus Polen werden wird, sei," so sagte der Unterstaatssekretär, "noch ebenso wenig sicher wie das Schicksal Belgiens."

Polen, Kurland und Litauen.

Wien, 30. Sept. (Chr. Wn.) Nach polnischen Wittermeldungen vom 27. September haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im Osten 294 406 Quadratkilom. russischen Bodens, also den 1/3fachen Flächeninhalt Ostasiens u. weitaus mehr als die Hälfte des Deutschen Reiches, besetzt.

Ein englischer Divisionär gefangen.

Laut der amtlichen engl. Verlustliste ist der Divisionskommandeur General Carl of Longford bei den Kämpfen an der Ewlabucht in türk. Gefangenschaft geraten.

Wie weit Japan Rußland unterstügen wird.

Lugano, 30. Sept. (Chr. Wn.) Großen Eindruck macht die halbamtliche Erklärung Japans, über die industrielle Unterstützung Rußlands nicht hinausgehen zu können. Damit fällt eine weitere Abhängerstellung des Vierverbundes in sich zusammen.

Keine japanische Hilfe für Rußland.

Von der französischen Grenz, 30. Sept. Nach einer Sabotagemeldung aus Petersburg berichtet das "Ruhloze Soloro" aus Shanghai:

"Die japanischen Blätter veröffentlichten die Zurückweisung, welche der russische Botschafter in Tokio den von Deutschland verbreiteten Gerüchten (?) zuteil werden läßt, die behaupten, Rußland habe um die Entsendung von japanischen Truppen nach Europa gebeten. Der russische Botschafter erklärte, daß Rußland noch acht Millionen nicht zu den Japanern einberufene Mannschaften habe. Japan werde an der russischen Mobilmachung nur mit seiner Industrie mitarbeiten. Die Zurückweisung des russischen Botschafters, die hier gemeldet wird, richtet sich nicht gegen von Deutschland verbreitete Gerüchte, sondern gegen die russische Presse. Sie war es, die, von der Zustimmung französischer Blätter begleitet, das Thema eines russisch-japanischen Bündnisses mit der von französischer Seite schon seit Jahr und Tag befürworteten Entsendung japanischer Hilfstruppen wieder aufwarf und erörterte. Nun, da allem Anschein nach diese Hoffnung wieder zu Wasser geworden ist, schiebt man Deutschland vor, welches das Thema ausgebracht habe."

Das Testament des Mikado.

Stockholm, 30. Sept. Die japanischen Zeitungen bringen die Antwort der jap. Regierung auf das Hilfsgesuch des Vierverbundes. Mikasa lehnt das Gesuch, gestützt auf das Testament des verstorbenen Mikados, ab. Dieser hat befohlen, Geete nur dann über das Meer zu senden, wenn Japan unmittelbar bedroht sei. Die Note unterstreicht jedoch die Bereitwilligkeit Japans zu anderweitiger Unterstützung.

Radoslawow reist nach Berlin.

Wien, 30. Sept. Aus Sofia läßt sich das "Neue Wiener Journal" drahten, daß der Ministerpräsident Radoslawow beabsichtigt, in der nächsten Zeit nach Berlin zu fahren. Diese Nachricht wird halbamtlich bestätigt. Als Zweck der Reise werde ein Besuch eines Sohnes des Ministerpräsidenten hingestellt, der bei der bulgarischen Gesandtschaft die Stelle eines Attachés bekleide. Das Publikum mißt jedoch der Reise politische Tendenzen u. große Bedeutung bei. Die bulgarischen Blätter schreiben mit Sympathie und Begeisterung über diese Reise, die Bulgarien den Mittelmächten noch näher bringen werde.

Blockade der bulgarischen Küste?

Berlin, 30. Sept. (Chr. Wn.) Die Zukunftsfrage "Seara" meldet aus Saloniki, daß die Flotte der Alliierten im Ägäischen Meer die Blockade der bulgarischen Küste vorbereite.

Mohammedaner-Unruhen am Kaukasus.

Jürich, 30. Sept. (Str. Bl.) Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird aus Petersburg berichtet, daß im Bezirk Datum große Mohammedaner-Unruhen entstanden sind. Nach der Verhaftung einiger unter Spionageverdacht stehender Mohammedaner legten plötzlich die mohammedanischen Industriearbeiter die Arbeit nieder u. bedrohten die Gendarmen. Als Militär gegen die Aufständischen zur Hilfeleistung herangezogen wurde, errichteten diese Barricaden und feuerten auf die Truppen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Die Erregung unter der Eingeborenenbevölkerung ist groß und das Bandenwesen scheint täglich an Umfang zu gewinnen. „Ulro Rossij“ führt die wachsende Unruhe auf die wüsterische Tätigkeit mohammedanischer Dervische zurück. Auch die Explosion mehrerer Oel tanks am Bahnhof wird den mohammedanischen Banden zur Last gelegt.

Englische Fälschungen.

In den englischen Blättern prangen jetzt in Sperrdruck und unter vielen hoffnungsreichen Ueberschriften die amtlichen englischen und französischen Berichte über die Ereignisse der letzten Tage an der Westfront; dahinter stehen, bescheiden in gewöhnlicher Schrift die amtlichen deutschen Berichte, von Reuters der Presse übermittelt. „Schon gut“, denkt der schlaue Leser; „mögen sie unsere Nachrichten immerhin in die Erde stellen und unauffällig machen; sie bringen sie doch wenigstens, und wer unter den Engländern will, kann auch unsere Darstellung der Ereignisse kennen lernen.“ Der Gute kennt die Engländer schlecht. Denn diese amtlichen deutschen Berichte sind in der englischen Uebersetzung gefälscht, b. h., es sind wesentliche Teile von ihnen fortgelassen worden. Nehmen wir z. B. den Bericht der Obersten Heeresleitung vom 25. September. Wir finden ihn in den englischen Blättern vom 27. d. als Reutertelegramm mit der Einföhrung „Bericht des Großen Hauptquartiers“ wiedergegeben. Der deutsche Bericht enthält den Satz: „Ferner greifen sie nordöstlich und südöstlich des Kanals von La Bassée an; sie versuchen dabei die Benutzung von Gas- und Stinkbomben.“ In der englischen Uebersetzung fehlt die zweite Hälfte des Satzes; die Engländer, die man Monate hindurch künstlich mit Abscheu gegen die Verwendung beherrschender Gase auf deutscher Seite erfüllt hat — führt die Times doch noch immer in ihren Verlustlisten eine Sonderrubrik mit solchen Mannschaften, die infolge „giftiger Gase“ kampfunfähig geworden sind — dürfen nicht wissen, daß man auf englischer Seite jetzt von verwandten, aber weit schädlicheren Mitteln mit großem Vergnügen Gebrauch macht.

Man nehme weiter den deutschen Bericht vom 26. d., dem Tage, wo die feindliche Offensive an zwei Stellen zu Erfolgen führte. Man sollte meinen, hier wäre in dem deutschen Bericht, der die Ereignisse unterhält, auch, soweit Angenehmes für die Engländer zu lesen gewesen, daß sie ihn unverkürzt hätten genehmigen dürfen. Doch der engl. Reuter dachte anders. Der erste Abschnitt des Berichts handelt von dem Angriff englischer Schiffe bei Seebrügge und meldet darüber: „Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren zogen sie sich zurück.“ Der zweite Satz fehlt in der englischen Wiedergabe der englischen Blätter vom 27. d., die wiederum Reuter als „Bericht des Großen Hauptquartiers“ verbreitet; wie so häufig schon, werden auch jetzt die Schiffsverluste dem englischen Publikum verheimlicht. Aber auch in die Freude über den erfolgreichen Vorstoß zu Lande darf kein Schatten fallen. Der Schluss des zweiten Abschnittes des deutschen Berichts meldet: „Wir haben hier über 1000 Gefangene, darunter einen englischen Brigadeführer und mehrere Offiziere gemacht und zehn Maschinengewehre erbeutet.“ In der englischen Uebersetzung wird dieser Satz unterschlagen. Was den Engländern aber recht ist, ist den verbündeten Franzosen billig. Der dritte Abschnitt des deutschen Berichts, der von dem Vorstoß in der Champagne handelt, schließt: „Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden gefangen genommen.“ Die englische Uebersetzung verschweigt diesen Satz. Und selbst in der Luft darf es keine englischen Niederlagen geben. Im letzten Abschnitt melden wir: „Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab.“ In der Uebersetzung ist das Wortchen „englisch“ gestrichen.

So sehen unsere amtlichen deutschen Berichte in den englischen Zeitungen aus! Mit Gaunerfrechheit raubt man ihnen alle Witterungen, die den englischen Lesern nachteilig sind, soweit sie sie sich nur eben rauben lassen, und gibt trotzdem den Rest noch als „amtliche Mitteilung der Obersten Heeresleitung“ aus. Kann man das eigene Volk und jene Reutralen, die sich noch auf die Angaben englischer Zeitungen verlassen, ärger ätzefähiger machen als durch diese Fälschungen? Kann man den Krieg, der trotz allem noch ein ritterl. Ding ist, ärger beschmutzen, als indem man fälscht, was der Gegner darüber der Welt mitzuteilen hat? Wir müßten es von vorn herein, haben uns aber durch eine Reduzierung trotzdem davon überzeugen, daß die deutsche Wiedergabe der amtlichen französischen und englischen Meldungen kein wesentliches Wort ausläßt.

Un der Westfront.

Im Artois und in der Champagne tobt der Kampf weiter. Doch ist der eigentliche Durchbruch in der Champagne beabsichtigt. Bei der riesigen Stärke der Truppen, welche die Engländer und Franzosen zum Durchbruch an den beiden Stellen versammelt hatten, können sie immer neue Kräfte einsehen. In der Winterchlacht wie im Mai bei Arras vermied die französische Führung es durchweg, Verbände, die einmal gefochten und, wie man hinzusetzen darf, dabei stets sehr schwere Verluste erlitten hatten, wieder ins Feuer zu bringen, ehe sie sich erholt hatten und aufgefüllt waren. Die Art, ihre Massenangriffe zu gliedern, mit dichtsten Schützenlinien vor der Front, hunderte Meter dahinter Kompanie- und Bataillonkolonnen, brachte ihnen stets ungeheure Verluste, ging

aber wohl aus tatsächlicher Ungeübtheit der Verbände und dem Zweifel hervor, ob die Mannschaften ohne unmittelbare Einwirkung ihrer Offiziere vorwärts zu bringen seien. Heute wird der Feind vermutlich auf dieselbe Weise verfahren. Mehrere hunderttausend Mann stehen heute in der Champagne der französischen Heeresleitung zur Verfügung für eine Front von rund 30 Km., so daß sie die zerstückelten Truppenteile herausziehen und durch frische ersetzen kann. Trotzdem geht der Angriff nicht vorwärts. Auf den Flügeln war er überhaupt nicht in die deutschen Stellungen eingedrungen, in der Mitte mußte er vor der zweiten Linie unserer Feldbefestigungen halten. Welle auf Welle rollte heran, um an dem zähen Widerstand unserer heldenmütigen Truppen zu scheitern.

Bei Ypern, südlich der Straße Menin-Ypern, gelang es unsern westlichen Pionieren, zwei englische Kompanien, die sich in einer wichtigen Position breit machten, restlos in die Luft zu blasen.

Nördlich von der Ortschaft Loos, welche den Engländern jüngst durch Anwendung giftiger Gase in die Hände gefallen ist, sind unsere todesmutigen Feldgrauen eifrig daran, das verlorene Terrain durch langsamen, aber stetigen Gegenangriff wiederzugewinnen. Und dieser Gegenangriff macht gute Fortschritte. Die eben erwähnte französische Ortschaft Loos liegt zwischen La Bassée und Lens und zählte in Friedenszeit etwa 3000 Einwohner, während ein Städtchen Loos von etwa 6000 Einwohnern dicht bei Lille liegt. Die im Kampf stehende Ortschaft Loos ist also die bei Lens liegende. Nicht gar weit von diesem Kampffeld, südwestlich von Lens, das in deutschen Händen ist, gelang es den Franzosen, an zwei Stellen einigen Vorteil zu erringen. Der Kampf ist aber noch im Gange. Bei Arras wurde ein französischer Angriff mit Heftigkeit zurückgewiesen.

Die erbittertesten Kämpfe wurden am Mittwoch in der Champagne ausgefochten, wo der Gegner am liebsten durchbrechen möchte. An vielen Stellen kam es zum heftigsten Nahkampf. Doch behaupteten unsere Truppen fast überall die Oberhand und warfen den eindringenden Feind unter schweren Verlusten zurück. Bei Marie-a-Py war es z. B. einer französischen Brigade gelungen, durch unsere vorderste Grabenstellung durchzubrechen, und sie war im Begriffe, sich der zweiten deutschen Verteidigungslinie zu nähern, als das Verhängnis über sie hereinbrach. Die Franzosen stiegen nämlich auf die heraneilenden deutschen Truppen, und nach fürchterlichem Kampfe wurde die ganze französische Brigade, also 5—6000 Mann vernichtet. 800 Franzosen gerieten dabei in Gefangenschaft.

Nur ein Fehlschlag ist leider zu melden; nördlich von Massiges ging die Höhe 191 nach erbittertem Gefecht an die Franzosen verloren, weil unsere dortigen Schützengräben einem zerschmetternden feindlichen Flankenfeuer ausgesetzt waren.

Von der Ostfront.

Die Kavalleriekämpfe südlich von Dünaburg an den großen Seen waren für die deutschen Waffen erfolgreich. In der unmittelbaren Nähe von Dünaburg macht unser Angriff gute Fortschritte. Er ist im Südwesten bis zur Höhe des Swentensees vorgedrungen, welsch letzterer nur mehr 7 Kilometer von Dünaburg selbst entfernt ist. Ein Teil der feindlichen Streitkräfte wurde südlich von Dünaburg in die Seenenge zurückgedrängt.

Bei Smorgony, welche Ortschaft die Russen in ihrer Vdrängnis in eine wahre Festung umgeschaffen haben, wurde am Mittwoch mit der größten Erbitterung von beiden Seiten gefochten. Im Osten des Städtchens wurde die russische Stellung im Sturmangriff durchbrochen und wurden 1000 Gefangene gemacht sowie einiges Geschütz erbeutet. Im Süden von Smorgony ist das Gefecht noch nicht entschieden. Es ist aber zu hoffen, daß die Reste der russischen Wilna-Armee dort nunmehr vollständig zermürbt und zertrümmert werden, so daß uns Litauen vorerst niemand mehr streitig macht.

Die Armee in Singen im Verein mit unsern österreichischen Bundesgenossen hat der russischen Offensive Iwanows durch ihr Aufstehen ein plötzliches Ende bereitet und setzt nun den Rest von Ostgalizien und das wolhynische Festungsdreieck von den Feinden rein. Am oberen Korwin wurde der Gegner verworfen und wurden ihm 1000 Gefangene abgenommen.

Paris hält den Atem an.

Von einem neutralen Berichterstatter erhält die „Tägliche Rundschau“ folgende Schilderung über die Stimmung in Paris:

Am vergangenen Dienstag und Mittwoch mußten plötzlich sämtliche Urlauber ihre sieben Wochen paden und in Eil- und Sonderzüge nach der Front zurück. Es waren das zwei bewegte Abschiedstage. „Permissionnaires“ die soeben erst in Paris eingetroffen waren u. mit ihren Angehörigen kaum den ersten Gruß ausgetauscht hatten, wurden von Ordnungen angehalten und ermahnt, den nächstbesten bereitliegenden Zug zu besteigen, der sie wieder an die Front bringen sollte. Ja, ich erlebte es am Ostbahnhof, daß Urlauber, die am Mittwoch Morgen dort aus dem Felde eintrafen, nach vielen Monaten zum ersten Male den Fuß auf Pariser Boden setzten, am Bahnhof angehalten und zur Umkehr gezwungen wurden, noch bevor sie einen ihrer Freunde oder Angehörigen zu Gesicht bekommen hatten! Am Donnerstag wurden die Rekruten der Bahnhöfe für das Publikum zeitweilig abgesperrt, der Fahrplan war für alle Züge, die in der Richtung nach der Front gin-

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 1. Oktober 1914:

Das erste Antwerpener Fort, Vaivre-St. Catherine, wurde erobert.

Die Franzosen wurden südöstl. von St. Mihiel unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

gen, ausgeschaltet worden, und 24 Stunden durften Zivilpersonen auf jenen Strecken überhaupt nicht mitgenommen werden. Durch diese und verschiedene andere Maßnahmen wurde in die Pariser Bevölkerung eine große Verwirrung hineingetragen. Man fürchtete, auch wenn es nicht in den Zeitungen stand, doch irgendwo Dinge von gewaltiger Bedeutung entweder sich abspielten, oder in der Entwicklung begriffen waren. Den Pariser schlug der Puls schneller als je zuvor. Sie hielten den Atem an und bangten in höchster Vollkommenheit dem nächsten Tage entgegen.

Donnerstag Abend wurde in Paris bekannt, daß nach einem stundenlangen Ministerrat, dem auch der Präsident Poincaré und Joffre beigewohnt haben sollen, der vorzeitige Angriff aus Rücksicht auf die Entscheidung der Ereignisse auf dem Balkan beschlossen worden wäre. Das Gerücht nimmt immer größere Bestimmtheit an, daß der Oberkommandierende dem sofortigen Beginn der Angriffe einen sehr lebhaften Widerstand entgegengekehrt habe und sich auch durch Erklärungen der Regierungslieferer von den internationalen Reputationsfragen zunächst nicht bewegen lassen wollte, seinen Standpunkt aufzugeben. Darüber ist man sich in ganz Frankreich klar geworden, daß die Entscheidungskunde des Weltkrieges nunmehr geschlagen hat. Die Engländer sehen in der unglücklichen Begegnung des Herrn Joffre naturgemäß kein gutes Vorzeichen für den Sieg. Von ihnen geht das Gerücht aus, daß der Feldherr erst nachgehend habe, als der Präsident Poincaré und mit ihm der Ministerpräsident Viviani gleichfalls mit ihrem Rücktritt gedroht hätten.

Das schwebende Urteil eines Schweizer Militärs über die Lage an der Westfront.

29. Bern, 30. Sept. Im Berner „Bund“ lesen wir:

Die deutsche Verteidigung im Westen hat den ersten großen Schock der englisch-französischen Offensive überstanden. Es ist den Verbündeten gelungen, die erste Linie der besetzten Front an zwei Stellen aufzureißen, doch besaßen sie nicht mehr genügenden Atem und Feuerkraft, um das Intervall zwischen der ersten und zweiten Linie zu durchbrechen und die stärkere zweite Linie anzugreifen. Sie trugen also zwar einen Floren und bestimmt abgegrenzten taktischen Erfolg davon, der ihnen noch strategische Auswirkung verspricht, mußten sich aber damit bescheiden, ihre Aufgabe in Etappen zu lösen, die die größte Sicherheit der Ausführung nur durch das erste überaus rasche Durchstoßen möglichst vieler besetzten Nordost empfängt. Das Abstoßen der Angriffe vor der zweiten Linie bedeutet keine Erledigung einer Offensive. Der Angreifer wird versuchen, sich auf dem gewonnenen Boden zu besetzen, um seine Artillerie nachzuziehen und dann das Spiel wieder zu beginnen. Wie lange er solche Etappenoffensive aushält, ist eine andere Frage. Die deutschen Verluste sind beträchtlich, entsprechen aber den Kampfbedingungen durchaus. Maschinengewehre und Geschütze waren eingezogen und unbeweglich. Die Verteidiger waren nach der deutschen Vorchrift darauf eingeschworen, ihre Gräben bis zum äußersten zu halten. Nur so konnte der Angreifer gebremst und bis zum letzten Augenblick mit vernichtendem Feuer überschüttet werden. Das strategische Ueberwachungsmoment ist nach der Generalöffnung nicht mehr von Bedeutung. Die ersten schimmernden Augenblicke überstand die deutsche Verteidigung. Sie hat die Elastizität ihrer Linien aufs neue nachgewiesen und damit viel gewonnen.

Beschimpfung deutscher Gefangenen in Chalons.

29. Paris, 29. Sept. Wie der Temps meldet, sind deutsche Offiziere und Soldaten, die in den Kämpfen in der Champagne gefangen genommen wurden, bei ihrem Transport durch Chalons an mehreren Stellen beschimpft worden.

Der Fall von Chalons ist übrigens nichts Besonderes. Briefe von andern deutschen Gefangenen berichten das nämliche. Es ist eben eine habituelle Gesellschaft das ganze Franzosenvolk; vom Präsidenten Poincaré herunter bis zum simpelsten Gassenfänger. Trotz alledem haben die Franzosen bekanntlich im Verein mit den Engländern die sog. „Ritterlichkeit“ in Erbode.

Der Rückzug der Russen aus Wolhynien.

Aus dem Kriegsapparat, 30. Sept. Mit der Wegnahme der letzten russischen Nachhutstellung am westlichen Bukowina-Ufer ist der Rückzug der Russen hinter die Rutlowka abgeschlossen. Die russische Heeresleitung wurde zu diesem Rückzug durch einen ominösen Rechenfehler gezwungen. Sie berechnete nämlich die voraussichtliche Dauer der Offensive gegen unsere Ostfront um vieles kürzer, als es nach den in Ostgalizien mit der Defensivkraft unserer Armeen gemachten Erfahrungen eigentlich gerechtfertigt war, und glaubte, auf dieser Grundlage den geplanten Durchbruch mit Hilfe der großen Ueberzahl und der starken Unterstützung der zur Offensive aus den geräumten Festungen Luzk und Dubno herangezogenen schweren Artillerie vor der am Nordflügel zu gewärtigenden Bedrohung durchzuführen zu können. Wenn dies gelungen wäre, hätten wir unsere linken Flügel zurücknehmen müssen und es den Russen dadurch ermöglicht, das Eingreifen anderer Armeeteile durch eine Flankenbewegung rechtzeitig zu vereiteln. Da aber die Offensive überhaupt keine Erfolge erzielen konnte, waren die Russen an unserer Ostfront gebunden und mußten ihre Angriffsgruppen in dem Augenblick, wo ihre Nordflanke durch die über den Stur weiter fluchabwärts, unterhalb Luzk, vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte bedroht erschien, die ganze wolhynische Front hinter die Rutlowka zurücknehmen, um auf diese Weise hinter die Defensivlinie der Rutlowka-Halbfront zu kommen.

Die Feldtätigkeit des Unteroffiziers Boehm.

Zu der im Bericht der Obersten Heeresleitung von Sonntag ausdrücklich erwähnten Feldtätigkeit des Fliegerunteroffiziers Boehm meldet die „Babische Presse“: Vier feindliche Flugzeuge näherten sich am Samstag früh der Stadt Freiburg. Abgehalten durch die Wallonabwehrgeschütze gelang es den Fliegern nicht, über die Stadt zu kommen, um ihre

Bomben abzuwerfen. Die Flugzeuge wurden vielmehr einen Bogen nach Norden, um von dort her die Stadt zu erreichen. Währenddem waren sie von dem Unteroffizier Boehm, der einer russischen Fliegerabteilung angehört, angegriffen. Es gelang dem Tapferen, der sich allein in einem Flugzeug befand und gleichzeitig dieses angriff und seine Waffe bedienete, in einem feindlichen Flugzeuge den Führer und in einem anderen Flugzeuge den Beobachter durch wohlgezielte Schüsse zu töten und die beiden Flugzeuge zum Absturz zu bringen. Die beiden anderen feindlichen Insassen wurden gefangen genommen. Der schneidige bayrische Fliegerunteroffizier wurde vom Großherzog von Baden sich zufällig in Freiburg aufhielt, vor der Front für seine Tat beglückwünscht und dann in das meo-Hauptquartier befohlen, wo sich der Oberst feilschaber Bericht erstatten ließ und die oben erwähnte Tat des Kaisers durch die Bestrafung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse belohnte.

Die Japaner sind gute Geschäftleute.

Rotterdam, 29. Sept. (Str. Bl.) Die Haltung der japanischen Staatspapiere hat, wie aus London berichtet wird, unter den Londoner Börsenleuten der City große Verwirrung erzeugt. Es scheint, daß Japan seine Papiere zum Marktwert von ungefähr 75 aufkaufen will, um bis zum Einlösungstage warten zu müssen, um zum vollen Wert von 100 eingelöst werden zu können. Man wirft in Citykreisen den Japanern vor, sie von ihren jetzigen Geschäften namentlich in Russland einen derart großen Nutzen haben, daß sie jetzt schon, während der Viererband nach Krieges sich befindet, ihre Schuldenlast vermindern könnten.

Die Japaner sind eben gute Geschäftleute, die Gelegenheit wahrzunehmen, auch bei der Abnahme ihrer Schulden noch ein Geschäft zu machen. Man sieht England gegenüber geschieht, so ist es natürlich ein Verbrechen.

Die Vernichtung des „Venedetto Brin“.

Lugano, 29. Sept. (Str. Freff.) Der Untergang des „Brin“ schmerzt Italien um so mehr, als die italienische Flotte bisher kein überwindliches Schicksal vernichtet hat. Neben 400 Mann sind nicht weniger als 25 Offiziere umgekommen. Der Unglück geschah bereits am Dienstag, die Nachricht wurde aber 24 Stunden geheim gehalten. Von Einzelheiten wurde bis jetzt nur bekannt gegeben, daß die Explosion durch einen Brand in der Pulverkammer entstand und das Schiff bei Unbrauchbarkeit in den wichtigsten Teilen zerstörte. „Brin“ war ein Divisions-Admiral. Die Leiche des verunglückten Kommandanten ist bis zur Unkenntlichkeit entstellte. Die Ursache vom Schicksal des „Brin“ sucht natürlich die Sache im Verrat ausländischer Agenten. Er wird darauf hin, daß gestern auch auf dem Mittelmeer Kreuzer „Riemonte“ im Hafen von Genoa infolge Kurzschlusses ein Brand mit nachfolgender Explosion der Pulverkammer stattgefunden hat, deren Wirkung jedoch beschränkt werden konnte. Der Hinweis der italienischen Presse auf ähnliche Verluste, namentlich der französischen Marine infolge von Fahrlässigkeit, läßt niemanden verfehlen, daß es der Stolz der italienischen Marine bisher war, solche Unglücksfälle vermieden zu haben.

Rurland.

In die Zivilverwaltung von Rurland wurden berufen: der Rechtsanwalt Dr. Rudolf Geraphim in Königsberg i. Pr. als Bürgermeister von Ritalu und Professor Dr. August Geramann Direktor des Stadtarchivs und der südliche Bibliotheken zu Königsberg, als Dezernent in Schulwesen zur Neuorganisation des deutschen Schulwesens; beide sind aus Rurland gebürtig. Ferner wurde Majoratsbesitzer von Goerthe als Landwirtschaftlicher Dezernent berufen. Auf diesem Gebiet liegt eine nicht leichte Aufgabe vor; es sieht in weiten Strichen der noch unentwickelten rurländischen Acker recht unerschrocken, noch am günstigsten in der schon jetzt beginnenden Erntezeit. Eine ganze Anzahl von Gehöften ist von den Russen ausgeplündert, eine unübersehbare Zahl von Bauernhöfen steht leer, die sonst gute Ernte ist bei dem Mangel an Arbeitskräften und Zugvieh — außer dem Rimbock — auch der Pferdebestand an vielen Orten vermindert — mindestens überaus gelichtet, von untern Truppen, wo das ermöglicht werden konnte, eingezogen, aber, weil überreife geworden, nicht geringen Einbußen. Die Winterernte ist noch fast unterbrochen, die Herbstbestellung des Acker unter den vorliegenden Umständen teilweise in Frage gestellt. Außerdem fehlt es an Dünger. Die Ernte brachte Ernte ist beschlagnahmt. Brotkorn ist teils eingeführt, teils in Aussicht genommen.

Deutschland.

* Produzenten-Höchstpreise u. Abgaben. Berlin, 30. Sept. (Str. Bl.) Auf Einhalten des Staatssekretärs Dr. Delbrück fand heute Nachmittag im Reichamt des Innern eine Besprechung mit den Mitgliedern des Nationalen Nutzwertenausschusses des deutschen Schutzes über die Kartoffelfrage statt. An der Neben anderen Oberbürgermeister Wermuth, Oberbürgermeister Dr. v. Vorst (München) nahmen. Die Städtevertreter brachten dabei den Wunsch zum Ausdruck, daß für eine Reihe wichtiger Nahrungsmittel Produzentenhöchstpreise festgesetzt werden möchten. Nur Delbrück hätten sie die Möglichkeit, den Auswüchsen in der Preisgestaltung entgegenzutreten, und erst auf dieser Basis könne man den spekulativen Großhändlern Einhalt gebieten. Notwendig sei allerdings ferner, daß den Gemeinden das Recht auf Vornahme von Zwangsabgaben bei den Produzenten und Großhändlern teils wird.

England.

Die Lage in England.

Die neuen Steuern.

Rotterdam, 30. Sept. Die Erörterung der neuen Steuern verläuft sich in ganz England. In London sind schon Abordnungen verschiedener Körperschaften eingetroffen, welche um eine Konzession beim Finanzminister Mac Kenna nachsuchen und ihre Klagen über gewisse Punkte des Steuerergabes vorbringen wollen. Mac Kenna aber erklären lassen, daß er niemand empfangen könne, weil er zu sehr mit den internationalen Finanzfragen beschäftigt sei.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung.

Limburg, 30. Sept. Die „Eingefandts“ der letzten Tage haben wiederum die Aufmerksamkeit auf das unerquickliche Thema „Gewerbliche Fortbildungsschule“ gelenkt. Immer wieder wiederholen sich die berechtigten Klagen über den Mangel an Entgegenkommen seitens der Schulleitung den Handwerksmeistern gegenüber u. insbesondere über die schroffe Abweisung ihrer Gesuche um teilweise Befreiung ihrer Lehrlinge vom Schulbesuch oder anderweitige Verlegung der Unterrichtsstunden. Zum großen Teile ist die Unzufriedenheit und die Verstimmung in den betroffenen Kreisen auch darauf zurückzuführen, daß der Magistrat sich immer noch nicht entschließen kann, den Unterricht in der Fortbildungsschule während der Kriegszeit völlig zu schließen. Durch die Einberufung aller oder fast aller Arbeitskräfte zum Heeresdienst wird der Arbeitermangel immer empfindlicher, und zahlreiche Gewerbe sind zur Zeit nur noch auf die Arbeit der älteren Lehrlinge angewiesen; nur mit Mühe und Not werden manche kleine Betriebe durch jugendliche Arbeiter etc. aufrecht erhalten, und diese Zustände verschärfen sich mit der immer stärkeren Einberufung fast von Tag zu Tag mehr. Zu Beginn des Krieges, als verhältnismäßig noch viele Arbeitskräfte zur Verfügung standen, legte die kgl. Regierung auf die Fortsetzung des Unterrichts in den Fortbildungsschulen noch Wert und wünschte nach Möglichkeit ihren weiteren Schulbetrieb. Heute nach 14monatiger Kriegsführung haben sich die Verhältnisse in

Bezug auf das Arbeiter-Angebot gewaltig zu Ungunsten verschoben: wohl überall herrscht großer Arbeitermangel und auf die volle Ausnutzung der Arbeitskraft der älteren Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter kann nirgendwo verzichtet werden. Der Zwangsunterricht in der Fortbildungsschule, auch wenn es sich „nur“ um 4-6 Tagesstunden in der Woche handelt, greift tief in den Gewerbebetrieb in dieser schweren Kriegszeit ein und schädigt ihn vielfach recht empfindlich. — Durch die Einstellung des Unterrichts in der Fortbildungsschule würden andererseits auch hiesige Volksschullehrer frei für den unbedingt erforderlichen Mehrunterricht an den hiesigen Volksschulen. Leider kann hier zum Schaden der Schüler aus Mangel an Lehrkräften der Unterricht nicht in vollem Umfange erteilt werden, und manche Schüler müssen darunter leiden, besonders auch die, welche sonst nach dem dritten oder vierten Schuljahr reis für die Aufnahme ins Gymnasium sind. Angesichts der gegenwärtigen schwierigen Zustände im Gewerbebetriebe und der anderen dargelegten wichtigen Gründe kann der Magistrat unserer Stadt, der die Schulzeiten in der Fortbildungsschule anzuordnen hat, mit vollem Recht erklären, daß der Zeitpunkt gekommen ist, wo er den Unterrichtsbetrieb in der hiesigen Fortbildungsschule während dieser Kriegszeit nicht mehr verantworten will. Durch die vorläufige Schließung des Unterrichts würde der Magistrat des Dankes aller beteiligten Gewerbetreibenden sicher sein und ihre durch den Krieg herbeigeführte schwere Lage wesentlich erleichtern.

Zur gest. Beachtung!

Viele von den uns in Auftrag gegebenen Abonnements auf den „Nassauer Boten“ an die im Felde stehenden Soldaten

laufen in diesen Tagen ab. Die weitere Zusendung erfolgt nur auf ausdrückliche Bestellung und Vorauszahlung von 1 M für 4 Wochen an die Expedition. Auch kann der „Nassauer Bote“ für die im Felde stehenden Soldaten bei jedem deutschen Postamt abonniert werden. Erforderlich ist für beide Versendungsarten die genaue Angabe des Namens des Bezüehers, ebenso Dienstgrad und Truppenteil (Armeekorps, Division, Brigade, Regiment und Kompanie bezw. Eskadron oder Batterie.)

Geschäftsstelle des „Nassauer Boten“.

Konkurs-Nachrichten
aus dem D.-L.-B.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M. Cassel, vom 18. Sept. bis 24. September 1915.

Name (Firma)	Wohnort (Wohnort)	Konkursverwalter	Tag der Einsetzung	Termin
Hfm. J. L. Traubach & Co.	Kranheim (H.-Bez.)	Zermin	1. 10.	
Maurer Jakob Wagner	Chebiel (H.-Bez.)	Prüfungstermin	29. 9.	
Malsfabrikant Georg Benz 1. Fa. Maxhainer Holzindustrie G. m. b. H.	Hornheim (H.-Bez.)	Zermin	6. 10.	
Kaufm. Georg Hartmann	Weghain (H.-Bez.)	Schlusstermin	9. 10.	
W. Handeltmann J. Goldschmidt	Chebiel (H.-Bez.)	J. R. Dr. Colner	17. 9.	25. 10.
Kaufm. Bruno Reußner	Chebiel	Schlusstermin	11. 10.	
Kaufm. Anton Jordan	Cassel	Hfm. Heinz Sommer	20. 9.	16. 10.
	Weghain (H.-Bez.)	Weghain (H.-Bez.)	20. 9.	2. 10.

Verantwortl. für Reklamen u. Inserate: R. G. ...

Jos. Fassbender, Photograph. Atelier
Limburg, Obere Schiede 1.
Lager in Photo-Apparaten und Bedarfsartikeln.
— Ausführliche Anleitung und Preisliste gratis.

Müllers Palmitin
schoot die bewaas, liet. biten weloe Waaen. bebaat wia.

Wer legt Schuhfett
kauft, fährt gut; Preise steigen! 1154

Schuhfett Tranolin
Universal Tran-Vederfett

kann sofort geliefert werden. Auch Schuhputz Nigrin (keine Wassercreme), Seifenpulver Schneekönig und Beilchenseifenpulver Goldperle mit Beilagen. „Süßhe neue Seerührerplakate.“

Carl Genter, chem. Fabrik, Göttingen (Württbg)

Nassauische Landesbank  **Nassauische Sparkasse**

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, Reichsbankgironkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893. 28 Filialen (Landesbankstellen) u. 170 Sammelstellen im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).
An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Grosse Lebensversicherung
(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung
(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- und Kinderversicherung).

Hypothekentilgungsversicherung — Rentenversicherung.
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebernahme von Kauf- und Gütersteuern.
Kredite in laufender Rechnung.

Kreisparcasse des Kreises Limburg.
Zinsfuß für Spareinlagen:

3 1/2% für alle Beträge bei täglicher Kündigung
3% für Vormundchaftsgeld und für Beträge von 6000 M. bis 10000 M. gegen Jahreskündigung.
4% für Beträge von mehr als 10000 M. gegen Jahreskündigung.

„Annahme von Depots“.

Dentist Vigano, Obere Schiede 10,
zurückgekehrt und hat seine Praxis **persönlich** wieder aufgenommen. 1268

Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr und 2-6 Uhr;
Sonntags: von 9-3 Uhr.

Aufforderung.

Die 3. St. unbekanntem Erben des in Idstein verstorbenen entmündigten **Karl Schäffer**, verheiratet gewesen mit einer gewissen Stillger aus Nieder- oder Oberbrechen, werden aufgefordert sich bis zum **31. Oktober d. Js.** mit dem unterzeichneten gerichtlich bestellten Nachlasspfleger in Verbindung zu setzen. 8670

Idstein, den 15. September 1915.
Der gerichtlich bestellte Nachlass-Pfleger **Fritz Link.**

Subrtnecht
sofort gesucht. 8925
Zimmermann'sche Brauerei.

Ein gesundes, kräftiges **Mädchen**
für Haus- und Gartenarbeit ins Pfarrhaus nach Herborn gesucht. 8918
Urban, Detan.

Mehrere tüchtige **Schuhmachergehilfen**
gegen guten Lohn auf sofort für dauernd gesucht von **Ed. Breidenbach**, 8901
Behdort.

Tüchtiges, älteres **Mädchen**,
welches gut bürgerlich kochen kann und gewandt in allen Hausarbeiten, gesucht.
Zu erst. Exped. 8803

Bei Hals- und **Lungenleiden**
aller Art, wie Keuchhusten, Tuberkulose, Bronchitis, Entzündungen etc. nehme man täglich 1 bis 2 Stück **Kotolin-Billen** ein. Sie sind vorzüglich, weil sie nicht nur das Husten, sondern auch die Entzündung beseitigen.

Kotolin-Billen
Kotolin zu 2 M. 2 — p. Schachtel in den Apotheken. Sie sind vorzüglich, weil sie nicht nur das Husten, sondern auch die Entzündung beseitigen.

Blum & Co., Berlin SW 66.
Ausführliche Prospektüre kostenlos zugesandt.

„Welche Frau v. 40 Jahren“
sagt Balzac, „wird nicht zugeben, daß die Toilette eine Wissenschaft ist!“ Heute holen sich Hunderttausende ihr Wissen über das, was sie gut kleidet, aus dem vorzüglichen **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pfg.) Favorit der beste Schnitt!
Johann Franz Schmidt,
Limburg an der Lahn.
1121

Einige Buntrot **rote Begeleeren**
(Frucht der Eberesche); schwarze Kalken, (milder Flieder); Pageduitten und Schlehchen nach Limburg zu kaufen gesucht.
Gest. Offert. unt. **Z. 8917** durch die Geschäftsstelle erbet.

Billige Seife.
Weiße Haushaltungsseife das Pfund 35 Pfg. Verfaßt gegen Nachnahme. 8868
Dr. Bamberger, Wiesbaden 2.

Kochäpfel
Ztr. 4.50 M. hat abzugeben. 8911
Karl Broll,
Wilskirchen (Lahn).

Aufruf!

Surchtbar schwer und traurig ist das Los der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland! Grausam lastet auf ihnen der seelische Druck, gefangen zu sein, für die ganze Dauer des Krieges der Waffen zum Schutze des Vaterlandes beraubt. Und nun steht der Winter vor der Türe! Der russische Winter! Kalt und erbarmungslos und doppelt gefährlich für die Unseren, deren Natur für solche Kälte nicht gewappnet ist. Für sie muß etwas geschehen!

Zum erstenmal seit Beginn des Krieges ist es ermöglicht, auf Grund von Vereinbarungen zwischen den beiden Regierungen eine umfassende **Liebesgabenleistung** in das Russische Reich durch neutrale Vertrauensleute mit der Gewähr zu bringen, daß sie die bedürftigen Deutschen erreicht. 100 000 Kriegs- und Zivilgefangene kommen insgesamt in Frage, für die das ganze deutsche Reich in treuer Liebe sorgen soll. Jeder soll ein ausgiebiges **Liebesgabenpaket** erhalten, das wollenes Unterzeug, Wäsche und anderes Nützliche und Notwendige enthält. Zur Beschaffung der nötigen Geldmittel **laßt uns alle einen Opfertag begehen!**

Dieser Opfertag für die deutschen Gefangenen ist für Limburg auf **Samstag, den 2. Oktober** festgesetzt worden. Spendet jeder Einzelne eine Gabe, so wird die große Aufgabe erfüllt werden können. Wir glauben nicht vergebens zu bitten. Ist es doch eine einem Jeden von uns inwohnende Pflicht und Bedürfnis, für die draußen kämpfenden, und diesmal besonders für die Gefangenen zu sorgen und mitzuwirken, daß unsere Leuten in voller Gesundheit zu uns zurückkehren, wenn der Friede geschlossen ist.

Am Opfertage werden junge Damen als Boten der Gefangenen von Haus zu Haus gehen und an alle Türen klopfen. Spende jeder dann nach seinen Kräften! Auch die kleine Gabe wird dankbar angenommen, trägt sie doch bei zum Großen. Eine öffentliche Sammelstelle wird außerdem auf dem Rathause errichtet sein.

Der Zweigverein vom Roten Kreuz für den Kreis Limburg:
de Niem.

Der Kreisverband vaterländischer Frauenvereine:
Frau Ely Büchting.

In meinem Hause **Obere Grabenstr. 2** **neuezeitliche Wohnung**,
6 Zimmer, Bad, Küche, Mansarden und Zubehör zu vermieten. 1312
Josef Müller,
Seifenfabrik.

Zu vermieten:
Einfamilienhaus Parkstraße 17.
Einfamilienhaus Walderdorffstr. 5.
5-Zimmerwohnung im 1. Stock Parkstraße 26.
8921 **J. G. Brötz.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 8898
Schlentert 9.

Eine gute **Milchkuh** mit Kalb zu verkaufen bei **Jos. Diefenbach**, in Elz.
Geräumige **Mansardenwohnung** an ruhige Leute zu vermieten. **Theodor Hensler**,
Stephanshügel 1.
8816
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 8916
Eisenbahnstraße 5 II.

Für einen jungen Mann 15 Jahre alt, mit guter Deutschkenntnis wird **Beschäftigung** gesucht.
Offerten unter K 8888 an die Expedition.

Junges Dienstmädchen gesucht für kleinen Haushalt. Daselbe muß auch vom Kochen haben. **Alte**,
Laden Kornmarkt 5.
Tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht.
Diezerstraße 28 II.

Allgemeiner Obfertag in Limburg

für die deutschen Gefangenen in Rußisch-Sibirien

Samstag, den 2. Oktober.

lokales.

Limburg, 1. Okt.

„Auf dem Felde der Ehre gefallen!“ — den letzten Kämpfen an der Westfront ist Herr Regierungsrat Landmesser Hauptmann der 1. Infanterie-Regiment Nr. 100, welcher seit etwa 10 Jahren bei der hiesigen Spezialkommission tätig war, galt nicht als ein hervorragend tüchtiger Beamter, sondern als ein sehr weiser und breiter wegen seines außerordentlichen Beweises allgemeiner Beliebtheit. Den schon seit langer Zeit das Eisenerz- und Bergbauamt, nach schwerer Kampftage, ein Bild von Pflichterfüllung, Zuverlässigkeit und unermüdlicher Arbeit, seine Leute unermüdlich anfeuernd, am 26. Sept. durch Kopfschuß den Heldentod. Er war im Alter von 40 Jahren. Ehre seinem Andenken!

Der zum Besten der deutschen Gefangenen in Rußland geplante Obfertag zieht bereits weite Kreise. Als erste ist von unterm Kreise Limburg die Gemeinde Füllingen auf dem Plane erschienen und hat einen beträchtlichen Betrag als Ertrag ihrer Sammlung überreicht. Kirberg wird ebenfalls am 2. Oktober einen Obfertag halten, Frankfurt ist im gleichen Zweck zwei Tage, den 2. und 3. Oktober vorgesehen. In Wiesbaden findet eine große Sammlung statt. Weitere Nachrichten kommen bei der Kürze der Zeit noch nicht wohl ein. Es ist aber anzunehmen, daß das Unternehmensevermögen überall die Herzen bewegt und den geschilderten Zweck erreichen wird. Denke nur jeder, wenn es ihm jetzt auf der Straße oder in der Wohnung fröhlich, und er liebevoll nach dem Osten schaut, wie es unseren Landsleuten im unheimlichen, fernen Ausland, in Sibirien zu Mute sein mag, wie diese Armen sich nach warmer sauberer Nahrung sehnen mögen, wie furchtbar für sie der Herbst ist, fern von der Heimat, ohne Gruß, ohne Nachricht den langen harten russischen Winter durchleben zu sollen. Da soll ihnen die Liebesgabe aus der Heimat nicht nur den Körper, sondern auch das Herz wärmen, und ihnen sagen, daß sie daheim nicht vergessen sind. Das möge ihnen vor allem die heilige Kraft geben, die harte Bewandlung zu ertragen, aber auch ihren Körper zu stärken bis zur endlichen glücklichen Heimkehr. Wir aber daheim, in unserem Frieden, denken und ermuntern haben, wir wollen das unsere tun, damit wir ihrer wert sein. Darum tut jeder morgen, wenn bei ihm angeklopft wird, das Beste!

Der heutige zweite Obstmarkt war recht stark besetzt und bot eine stattliche Auswahl in schönen Tafel- und Wirtschaftssorten. Die Preise für mittlere und feinste Sorten waren höher als beim ersten Obstmarkt und stellten sich auf 12 bis 13 Mark; der Durchschnittspreis für die Winterarten betrug 7-9 Mark. Die Nachfrage, besonders nach besseren Winteräpfeln, war sehr lebhaft, jedoch der Markt schon vor Mittag schon geräumt war; auch gute Birnen wurden prompt gehandelt. Der nächste und letzte Obstmarkt findet am Freitag, den 8. Oktober, statt.

Ein Beutegeschäft in Limburg. Die das Feldvertriente Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. Main hierher mitbrachte, wird der Stadt Limburg ein Beutegeschäft leichtwie aus dem Artilleriedepot zur Aufstellung im Stadtbezirk überwiesen. Zur Aufstellung ist der Rathausplatz in Aussicht genommen.

Die Stadt Limburg läßt auch ferner Fleischkonserven (Sülze und Schweinefleisch in Brühe) verkaufen. Der Verkauf findet ebenfalls wieder am Samstag den 2. Oktober, abends um 2-3 Uhr, statt und zwar im hiesigen Schlachthof. (Siehe heutige Bekanntmachung des Magistrats.)

Provinzielles.

Zur Kartoffel-Versorgung.

Limburg, 30. Sept. Die Kartoffelernte in den hiesigen Kreisen ist diesmal außerordentlich reich ausgefallen. Sie wird auf 250 Millionen Zentner höher geschätzt als im Vorjahre. Das kommt daher, daß auf beständiger Anregung hin die mehr als im vorigen Jahre mit Kartoffelbau befaßten sind, und dazu der Segen des herrlichen Herbstes aus den Aedern des Landes. Dazu ist die Qualität infolge der trockenen Sommerzeit gut. Das günstige Erntenergebnis läßt die Massen vorzüglich hereinbringen.

Diese Tatsachen sind im laufenden Kriegsjahr überaus erfreulich. Hatte schon die geringere Kartoffelernte der vorjährigen Ernte schließlich solche Ueberstände ergeben, daß große Massen, die aus Kriegsbedarfsmäßig zurückgehalten und aufbewahrt worden waren, verkauft sind und als Dünger verwendet oder als Unrat weggeräumt werden mußten, so steht für die jetzige Kartoffelkampagne ähnliches zu erwarten, wenn wiederum wie im letzten Jahre die Einschränkung in der Brennweizenbrennerei und der Viehfütterung so weitgehend durchgeführt werden sollte. Das deutsche Volk — einschließlich jungstem Säugling und ältestem Greise — hat beim besten Willen nicht im Stande, bis zum Beginn der nächstjährigen Ernte die 1100 Millionen Zentner Kartoffel der diesjährigen Ernte zu verzehren. Da müßte schon nach Abzug der Saatkartoffeln ohne Ausnahme jeder — wiederum einschließlich kleinstem Säugling und ältestem Greise und allen Gefangenen — gut 12 Zentner bis Ende Juli verzehren. Das Angebot übersteigt jedenfalls weit die Nachfrage. In der Erwägung, daß nach dem alten ökonomischen Grundsatz: Angebot und Nachfrage regeln die Preise“ auch diesmal die Massen-Ernte niedrige Preise bringen muß, hat die Reichsregierung einen Eingriff in die Kartoffelpreisfrage, bisher abgelehnt. Höchstens eine Beschränkung in der Verwendung der Kartoffeln zu anderen Zwecken als zu menschlicher Ernährung könnte Gegenstand von Regierungsmaßnahmen noch wie vor bleiben. Diese Entwicklung der Dinge zeigte sich auch schon deutlich auf dem Kartoffelmarkt. Die stürmische Nachfrage in den Großstädten, wo ängstliche Hausfrauen im Sommer über die Frühkartoffeln herfielen und fabelhafte Preise boten — von denen man den Landeuten nicht verdanken konnte, daß sie sie annehmen — ist völlig geschwunden. Im Kleinverkauf, der bekanntlich beträchtliches „Einkommen“ verursacht, werden in Frankfurt schon 5 Pfennige fürs Pfund Speisekartoffeln gefordert und bezahlt. Im Großverkauf weicht die Unruhe ebenfalls den nüchternen Zuhaltungen. In den letzten Tagen wurde in einer ganzen Anzahl Dörfern unseres Kreises durch die Dringlichkeit bekannt gegeben, die Stadt Wiesbaden kaufe Kartoffel auf, und viele 3,50 Mark für den Zentner. Als Landeute zu diesem Preise liefern wollten, lebte auf Anfrage das Bürgermeisteramt die Absage ab: der Preis sei viel zu hoch und die Nachfrage sei nicht im Auftrage der maßgebenden Wiesbadener Stellen gesehen. Man erwartet in künftigen und maßgebenden Kreisen, daß der Preis für einzuholende Kartoffeln auf höchstens 3 Mark pro Zentner heruntergehen werde. Im Sinne beträchtlichen Preisrückerganges hat sich auch die Konterenz ausgesprochen, die am letzten Sonntag zu Düsselndorf auf Veranlassung des Reichskanzlers unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück getagt und zur Kartoffel-Versorgung Stellung genommen hat. Der Landwirtschaftsminister, der Handelsminister und der Minister des Innern haben sich an den Verhandlungen beteiligt. Die Regierung wies darauf hin, daß man die Kartoffelernte gar auf 1200 Millionen Zentner schätzen dürfe, daß vor sogenannten Angstkäufen dringend zu warnen sei, und daß voraussichtlich aus den Reihen der Kommunalverbände, insbesondere der Städte, u. a. aus landwirtschaftlichen Genossenschaften und Händlern eine gemeinnützige Gesellschaft, gebildet werde, damit den Städten und sonstigen Bedarfsverbänden Kartoffeln zu angemessenen Preisen für den Winter und das Frühjahr rechtzeitig geliefert würden. Dennoch sind für das wichtigste Ernährungsmittel des deutschen Volkes auch bei der bedauerlichen ungewöhnlichen Teuerung fast aller anderen Lebensmittel erfreulicherweise verhältnismäßig „gute“ Preise zu erwarten. Denn volle drei Mark für einen Zentner Kartoffeln sind auch im kostspieligen Kriegsjahre im Vergleich zu früheren Jahren mit ähnlich üppiger Ernte immerhin ein „guter“ Erntepreis.

Westerburg, 30. Sept. Am 24. d. Mts. beauftragte die Mitglieder des Landesauschusses die in diesem Sommer mit großen Staats- und Bezirksverbandszuschüssen ausgeführten umfangreichen Weidemeliorationen im Kreise Westerburg. Der Herr Oberpräsident hatte sich ihnen angeschlossen. Die Herren besuchten die Weiden in Halsb., Hergenroth, Westerburg und Kemmerod und sprachen sich über das Ergebnis der Befichtigung sehr befriedigt u. anerkennend aus. Am 25. d. M. setzte der Landesauschuss seine Verehrung im Kreise Marienberg fort. Der Herr Oberpräsident, der beim Landrat abgestiegen war, kehrte am 25. von hier nach Wiesbaden zurück.

Bad Ems, 30. Sept. Offiziersstellvertreter Willy Schmalz, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80, wurde zum Leutnant befördert. — Der bei einem Püßlieregiment in Felde stehende Herr Erich Göbel von hier erhielt für besondere Tapferkeit das Eisenerz Kreuz.

W. Wiesbaden, 30. Sept. Kultus-Personalien. Gerichtsdirektor Dr. Wieders aus Frankfurt ist zum Hilfsrichter an dem Amtsgericht in Langenlonsdale bestellt.

Vierstadt, 29. Sept. Eine Freudenbotschaft wurde einer hiesigen Kriegsfrau zuteil. Ihr Mann, der Schloßherrmeister August Schulz, wurde in einem Gefechte im Westen am 15. September vorigen Jahres durch einen Armschuß verwundet und geriet in französische Gefangenschaft. Obwohl die Frau nichts unversucht ließ, um eine Nachricht von ihrem Manne zu erhalten, glückte ihr dies doch nicht. Man mußte sich demnach mit dem Gedanken vertraut machen, daß Schulz gefallen sein könne. Nun kam auf der Durcheinander nach Koblenz ein ausgetauschter Invalide hier an und suchte Frau Schulz an ihrer Arbeitsstätte auf. Ihm war von einem Mitgliede des Roten Kreuzes, das den Austausch zwischen der Schweiz und Frankreich bewerkstelligt, aufgetragen worden, Frau Schulz in Vierstadt aufzusuchen und ihr mitzuteilen, daß ihr Mann mit anderen Deutschen in Perpignan am Löwenhof gefangen gehalten wird. Zur Strafe

für irgend ein Vergehen dürfen die Gefangenen nicht mit ihren Angehörigen verkehren. Da der die Nachricht überbringende Soldat alle Familienverhältnisse des Schulz kennt, kann man wohl annehmen, daß die Nachricht auf Wahrheit beruht.

Vom Rhein wird uns geschrieben: Weingeist und 1915er Jahrgang. Durch die Presse wird aus einer Tagung des Bundes Süddeutscher Weinbäuervereine dem Bunde Ausdruck gegeben, man möge auch für 1915 den räumlichen Zuckerausfuhrungszug bis zu 25 % wie 1914 zulassen. Wie der Bericht sich ausdrückt, soll dieser Wunsch auch aus Weinbaukreisen erfolgt sein. Vom Standpunkt des nur Weinbergbesitzers und Winzers ist dieser Wunsch unbegreiflich, und es wäre interessant, die Herren Weinbauern zu sehen, die diesen Wunsch äußerten. Es tritt die Frage auf: Wann soll denn das Gesetz überhaupt in Kraft treten, wenn nicht in diesem Jahre? Der Wein wird besser wie 1911 und auch für jede Geschmacksrichtung trinkbar. Das Gesetz sollte doch die Möglichkeit schaffen, daß wieder gesunde Weinverhältnisse eintreten, und nun wird auf allen Umwegen gesucht, das Gesetz zu durchbrechen. Wenn das Gesetz für 1915 keine Wirkung haben soll, dann tritt vielleicht in 100 Jahren einmal die Möglichkeit ein oder überhaupt nicht. Man wird zur Entschädigung vielleicht ins Feld führen, die Rosel müsse zuckern; mag die Rosel in diesem Jahre zuckern, wenn nach ein Jahr mit reicher Ernte folgen sollte, dann wird auch der Winzer an der Rosel leben, daß das hinaufschrauben der Zuckergrenze sein Schaden war. Warum bezog man denn nicht bei den Winzern an der Rosel den bis zu 25 % zugelassenen gezuckerten Wein vom Jahre 1914, und sollte noch so lange es ging aus dem Ausland? Antwort: Weil dieser billiger war und doch mit deutscher Herkunft auf den Markt gebracht werden durfte. Ein Mangel an Weingeist, besonders gezuckertem, besteht nicht. Lasse man doch den Jahrgang 1915 als Gottesgabe wie ihn die Natur bringt, dann kann auch der Konsument zufrieden sein. Die Winzer und Weingeistbesitzer müssen, um nicht im kommenden Jahre die Folgen solcher schwachen Handhabung des Gesetzes zu spüren, darauf dringen, daß die Regierung die Zuckeringe für 1915 soweit möglich unterbindet.

ht. Königheim, 30. Sept. An der Gähnerstraße wurde beim Steinbrechen eine römische Begräbnisstätte freigelegt. Bis jetzt fand man 14 Gräber, die 70-90 Zentimeter unter der Erdoberfläche lagen. Sie waren alle mit hochkantigen Steinen umstellt und enthielten zahlreiche Gefäße, Scherben, Steinbeile, Kochtöpfe. Ein Wadstein trägt den buchstäblich römischen Stempel der vierten römischen Legion. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt, jedenfalls durch die Leitung des Saalburgmuseums. Die Fundgegenstände verbleiben der hiesigen Altertumsammlung.

ht. Frankfurt, 30. Sept. Auf Bahnübergang Schönhof nahe dem Bahnhof West stieß heute Mittag ein Güterzug mit einem Lastfuhrwerk und einem Privatwagen zusammen. Beide Gefährte wurden vollständig zerschmettert. Die Wagenführer konnten sich rechtzeitig durch Abpringen helfen.

ht. Griesheim, 30. Sept. Bei der Fortschaffung eines großen Dampfessels rutschte dieser von dem Rollwagen und begrub einen Arbeiter aus Oestereich unter sich. Der junge Mann verstarb auf dem Wege nach dem Krankenhaus.

ht. Frankfurt, 30. Sept. Von der Frankfurter Kriegsfürsorge werden gegenwärtig rund 29 000 Familien mit 71 000 Personen unterstützt. Mit Einschluß der Leistungen der privaten Kriegsfürsorge wurden für diese Familien bis jetzt 14 530 967 Mark an Unterhaltungen aufgewendet. Von den unterstützten Personen sind 24 052 Ehefrauen, 39 816 Kinder. Unter den Familien befinden sich 384 Familien von Mannschaften, die noch ihrer aktiven Dienstzeit genügen.

ht. Frankfurt, 30. Sept. Zur Versorgung bedürftiger Kriegsteilnehmerfamilien mit Kartoffeln beabsichtigt die Stadtverwaltung den Ankauf von 75 000 Zentnern Kartoffeln. Trotz des gewaltigen und unersättlichen auch lohnenden Auftrages ist ihr jedoch bis jetzt kein Verkaufsangebot auf einen bestimmten und annehmbaren Preis zugegangen. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, weil Händler und Produzenten mit erheblichen Preisveränderungen auf dem Markte rechnen, vor allem aber der leidigen Spekulation wegen jetzt inmitten der reichen Ernte Zurückhaltung üben, um nachher um so schärfer die Preise diktieren zu können.

Gerichtliches.

18 Monate Gefängnis für einen Feldpostdiebstahl. Die Kölner Strafkammer bestrafte den 18-jährigen Postausbuhler Krensch, der ein von einem sterbenden Soldaten an dessen Frau abgesandtes Paket geöffnet und diesem außer einem Ring, einer Kette und einem 20-Mark-Schein auch das Testament des sterbenden Kriegers entnommen hatte, das er verbrannte, mit 18 Monaten Gefängnis. Das Gericht ordnete auch die sofortige Verhaftung an und sprach die Ansicht aus, es müßte auf harte Strafe erkannt werden; wenn nochmals ein Erwohlfener als Postdieb vor die dritte Strafkammer komme, würde er nach der jetzt herrschenden Stimmung unfehlbar mit Zuchthaus bestraft werden.

Vermischtes.

ht. Siegen, 29. Sept. Heute früh wurde der Werführer Otto Schmidt in Geisweid von einem Eisenbahnwagen gegen einen eisernen Mast gedrückt und zu Tode gequetscht.

Gießen, 30. Sept. Zwei große Gefangenentransporte, in Stärke von 1400 und 1800 Mann, kamen am Montag und Dienstag hier an, um ins Lager zu wandern. Die Leute trugen fast ausnahmslos die neue französische Felduniform aus schieferblauem Tuch und den wenig fleckigen flachen Stahlhelm von gleicher Farbe, sowie meistens Widelgamaschen. — Nach einer dem Ober-

bürgermeister vom Generalkommando des 18. Armeekorps zugegangenen Mitteilung werden demnach der Stadt Siegen zwei Beutegeschäfte zur Aufstellung überwiesen.

Der Weltkrieg.

Französische Munitionsdepots in die Luft geflogen.

London, 1. Okt. In einem Bericht des Londoner „Standard“ über die Kämpfe in der Champagne heißt es, daß von den Kriegsvorräten der Verbündeten sechs Munitionsdepots in die Luft geflogen sind, weil die Deutschen das Geschützfeuer der Verbündeten in äußerst intensiver Weise beantwortet hätten.

Kuropatkin lehnt ab.

Kopenhagen, 1. Okt. Nach Petersburger Meldungen hat Kuropatkin das ihm von General Ruzki angebotene Kommando über ein Armeekorps unter General Ewert im russischen Zentrum abgelehnt. Wahrscheinlich werde nun Kuropatkin der Schutz von Petersburg anvertraut werden.

Furchtbare Explosion.

Basel, 1. Okt. In Nänkiswil (Kanton Solothurn) ereignete sich gestern nachmittags in einer Kammfabrik eine schreckliche Explosion durch Selbstentzündung von Zelluloid. Sofort standen alle Fabrikräume in Flammen. Bis jetzt sind 12 Tote geborgen; man vermutet, daß mindestens 10 Tote noch unter den Trümmern liegen. 30 Personen sind schwer verletzt worden.

Die Kämpfe bei Souchez.

Genf, 30. Sept. Dem Besitz des nächst Cote 140 gelegenen Jolie-Gebölz gehen die fortgesetzten Angriffe bei Souchez und Sivandz. Die hartnäckige Verteidigung des Gebölzes durch die Artillerie und Infanterie erklärt man mit der nächstliegenden Aufgabe der Deutschen dem Gegner auf einer Strecke von sieben Kilometern bis zur Bahnhofsstation Siey der nächst Arras, Lens und Lille führenden Bahn jeden Zoll breit Bodens freizig zu machen.

Lord Milner über Deutschlands Kraft.

London, 30. Sept. (Str. Press.) In der „Daily News“ veröffentlicht der bekannte extremste Propagandist für die Einführung der Dienstpflicht, Lord Milner, einen Artikel, der gegen die Ausführungen des Publizisten Arnold Bennett gerichtet ist. In diesem Artikel heißt es u. a.: „Bennet behauptete, daß solange die britische Flotte existiere, die Zentralmächte unmöglich Frieden unter für sie günstigen Bedingungen machen könnten. Wenn er gesagt hätte, wenn Milner, daß solange die britische Flotte die See beherrsche, England nicht erobert werden könnte, würde ich mit ihm übereinstimmen. Aber es ist ebenso wahr, daß solange die deutschen Armeen unbefriedigt bleiben, die Sache der Verbündeten keinen günstigen Lauf nehmen kann. Die britische Flotte konnte Belgien nicht vor der Eroberung bewahren, ebenso Frankreich nicht vor dem Verlust seiner reichsten industriellen Bezirke und Rußland nicht vor dem Verlust Wolens und der baltischen Provinzen. Wie kann die britische Flotte diese verlorenen Länder wieder erobern. Vielleicht indem man Deutschland ausdunget? Aber Deutschland kann durch Aushungerung niemals zur Unterwerfung gezwungen oder von irgend etwas herabst werden, das es in der Hauptsache zur Weiterführung des Krieges nötig hat. Deutschland mag wohl belagert werden, aber immerhin kann es noch die Gebietsweise seiner Nachbarn überdauern, sie zur Unterwerfung zwingen und in jedem Falle deren Hilfsquellen als Ersatz für die eigenen benutzen. Die nächste Bewegung die Deutschland übernimmt, gibt einer Verbindung mit der Türkei, und wenn Deutschland das gelingt, wird es das ganze Land von der Nordsee bis zum Persischen Golf und bis zum Sueskanal beherrschen, und Deutschland kann jedem Verluße gegenüber, es zu erfinden, verächtlich die Achseln zucken, während wir unsere Militärbestände in Indien und Ägypten außerordentlich verstärken müssen. Dieser Verbrauch von Soldaten kann allein verhindert werden, wenn Deutschland zu Vande geschlagen wird. Und wenn dieser Verbrauch nicht verhindert wird, sind wir und unsere Verbündeten in der Tat geschlagen. Denn es ist uns dann nicht gelungen, irgend eines der Ziele zu erreichen, derenwegen wir in den Krieg gezogen sind.“

Unsere Unterseeboote im Mittelmeer.

Berlin, 30. Sept. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Wie hierher berichtet wird, sei der französische Messageries-Dampfer „Sudney“ bei Kap Raska torpediert worden. Im Mittelmeer angelangter Herr versichert, englische und belgische würden täglich, wie ein in Athen aus Mittelmeer angelangter Herr versichert, englische und französische Schiffe verlenkt. Die Zahl der Opfer der deutschen Unterseeboote sei enorm, doch werde strengstes Stillschweigen bewahrt.

Wetterbericht für Samstag 2. Oktober.

Weiß noch wolfig nur noch spärliche leichte Regenfälle. Tagsüber milder.

Unsere Marine

Beste 2 Pfg. Cigarette

Tauschfrei Deutscher Fabrikat

Georg A. Jarmatzki, Aktien-Gesellschaft

Statt jeder besonderen Anzeige.



Es starb den Heldenod fürs Vaterland am 26. September mein innigstgeliebter Mann, mein einziger teurer Sohn, unser lieber Schwager, Nefte und Vetter

der Kgl. Regierungs-Landmesser
Franz Zielinski

Hauptmann der Landwehr,
Ritter des Eisernen Kreuzes

im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau **Ida Zielinski** geb. Zimmer,
Michael Zielinski.

Limburg, Münster (Westf.), Berlin, Gumbinnen, den 30. September 1915.

Das Exequienamt findet Mittwoch, den 6. Oktober morgens 8 Uhr im Dom statt.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen empfiehlt in einfacher und feinsten Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Trauer-

Kleider
Blusen
Röcke
Kostüme
Mäntel

sind in besonders großer
und geschmackvoller Auswahl
neu eingetroffen.

Änderungen werden sofort tadellos ausgeführt.

S. Saalfeld

Spezial-Konfektions-Geschäft
Obere Grabenstraße No. 2.

Apollo-Theater.

Samstag, d. 2. Okt. v. 1/7 Uhr, Sonntag, d. 3. Okt. v. 3 Uhr an
Krakau und Umgebung. Prachtige Natur-
aufnahmen.

Des Pfarrers Töchterlein.

Ergreifendes Drama aus dem Leben. 2 Teile.
Messter-Weche. Kriegsbilder vom westlichen, östlichen,
türkischen- und italienischen Kriegsschauplatz.

Augen der Liebe. Interessanter Schlager. 2 Teile.

Christian der neue Kassenbote. Kom. Verwechsl.
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.



Global
tötet Motten

Verkaufsstellen durch *Stabate* kenntlich

630

Damburger
Weiß-gelbe
weiche
Lonnen-
(Gr. 28 Mt.) Bahnstat. angeh. E. Napp, Ottensen b. Hamb. 80.

Seife per Pfund 23 Pfg. nur ca. 100 Pfg. Käffer

Reklame!

Reklame-Drucksachen: Prospekte u. Zirkulare, Reklamozettel, Plakate etc. liefert in jeder Auflage, in Schwarz- u. Buntdruck, zu mässigen Preisen die

Limburger Vereinsdruckerei.
Verlag des Nassauer Bote - Telefon 8.

Die große Pelzmode 1915

bringt einfach elegante Sachen in allen Formen und Fellarten.

Als bevorzugte Mode: **Skunks u. Fuchs.**

Die reichhaltigste Auswahl finden Sie in
Limburg's größtem Spezial-Geschäft

Heinr. Jos. Wagner,

Bahnhostrasse 21. Fernsprecher 132. Untere Fleischgasse 22.

Neu aufgenommen: **Damen-Handtaschen.**

Sämtliche Reparaturen werden prompt u. tadellos ausgeführt.

Soeben erschien:

Das Bistum Limburg.

Seine Entstehung u. geschichtliche
Entwicklung bis zur Gegenwart

VON

Dr. M. Höhler,

Domkapitular und Generalvikar.

Mit 25 Illustrationen und 3 Karten.

182 Seiten, elegant gebunden Mk. 1.60.

Der Hochw. Herr Verfasser hat in kurz gefaßter, leicht lesbarer Erzählung das Wichtigste von der Entstehung und Geschichte unseres Bistums sowie von der Regierung seiner Oberhirten in der vorliegenden Buchausgabe übersichtlich und mit großer Sachkenntnis zusammengestellt und so ein Werk von bleibendem großen Wert geschaffen. Das Bistum Limburg gehört in jede Pfarrbibliothek und sollte in keinem kathol. Hause fehlen, in dem man Interesse für die heimische Kirchengeschichte erwarten darf.

Unentbehrlich für den Unterricht in der Diözesan-
Geschichte und für jeden Theologiestudierenden!

Außer einer Territorialkarte des Herzogtums Nassau von 1816—1866 ist der verdienstvollen und dankenswerten Arbeit auch eine übersichtliche Karte des Bistums mit der neuen Dekanats- u. Pfarrei-Einteilung beigelegt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlage der

Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Amtliche Anzeigen.

Städt. Fleischverkauf.

Am Samstag, den 2. Oktober, nachmittags von 2—3 Uhr findet auf dem städt. Schlachthof der Verkauf von noch vorhandenen Vorräten an Fleischkonserven (Säße und Schweinefleisch in Brühe) gegen bar statt.
8929 Der Magistrat.

Für den Wochenmarkt am Samstag den 2. Oktober d. J. veröffentlichen wir im Sinne der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des XVIII. Armeekorps die Verkaufspreise, welche als ange-messen erachtet werden:

Kepfel das Pfd.	0.04—0.10 Mt.
Birnen das Pfd.	0.04—0.10
Blumentohl das Stück	0.15—0.40
Endivien das Stück	0.05—0.10
Kartoffeln 50 Kilo	0.00—0.00
Rohrtrabi, oberirdische, das Stück	0.04—0.05
Meerrettig die Stange	0.20—0.30
Tomaten das Pfd.	0.15—0.20
Nettig das Stück	0.05—0.10
Rüben gelbe das Pfd.	0.10—0.13
Rüben rote das Pfd.	0.08—0.10
Kohlraut das Stück	0.15—0.25
Weißkraut das Stück	0.10—0.15
bei mehr als 5 Stück das Pfd. 4 Pfg.	
Wirsing das Stück	0.10—0.18
Zwiebeln das Pfd.	0.15—0.20
Balknüsse 100 Stück	0.40—0.50

Limburg, den 1. Oktober 1915.

8943

Der Magistrat.

Leere Risten

für Kartoffelstiften sehr geeignet, preiswert abzugeben.
Kaufhaus Jos. Ritter.

Gebrauchter, guterhaltener
Kinderspielwagen
zu verkaufen. 8957
Zu erfragen in der Exped.

Möbliert. Schlafzimmer
mit zwei Betten, möglichst
Rübe der Frankfurterstraße
oder Bahnhof für einige Zeit
zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 8939
an die Expedition.

Große 3-Zimmerwohnung
mit Balkon zu sof. vermieten.
8953 Loos, Wallstraße.

Nebenhaus,
3 Zimm., Küche u. Zubehör
per 1. Nov. zu vermieten.
8951 Diegerstraße 36.

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
II. Etage, nebst allem Zubehör
für sofort od. später zu verm.
7181 Berner-Sengertstr. 15



Moderne zugkräftige Reklame

Kostenlose Beratung und Vorschläge über die Auswahl erprobter Inserationsorgane durch die älteste Annoncen-Expedition

Rosenthal & Vogler
Akt.-Ges., Frankfurt a. Main
Schillerplatz 2, Eingang Gr.
Buchhandlungstr. 1, Tel. 1. 418

Kaufe jedes Quantum Obst.
Kepfel, Birnen, Zwetschen
gepflückt und geschüttelt.
Auch von Händlern, zahle
höchste Preise.
Paul Weiland, Bendorf Nr. 14.
Telefon 104. 8175

Betteres Mädchen
sucht passende Stelle als
Hauswirtschafterin, ev. wo sie auch
im Geschäft mithelfen kann.
Näheres Exped. 8895

Kino

Neumarkt

Samstag, den 2. Oktober
von 7 bis 11 Uhr
Sonntag, den 3. Oktober
von 3 bis 11 Uhr

Henry Potier
in dem Dreier

„Das Ende vom Lied“

Der Zufall des Glücks

Spannendes Drama in 2 Akten
Julius als Billardler.

Humoristisch
Rio de Janeiro

Naturstudien
Kinder unter 16 Jahren
keinen Zutritt.

Einmachgläser

zum Zubinden und Einwickeln
in allen Größen wieder
getroffen.

J. A. Gernand, (Bahn).

Eine belgische

Fuchsstute

6jährig, für jedes Fuchsen
geeignet, wegen Mangel
verkauft. Zu erfragen in
Expedition.

Konfigurationslehre
Ausarbeitung von Schülern
Schülerinnen
Größt. Direktor Prof. Ehrhard

Junger Bädergehilfe

gesucht.
Adam Keller, Schützen

Junger Mann

vollst. militärfrei, vertraut
allen Büroarbeit, f. Stenog.
u. Maschinenschr., sucht
auch zur Ausbildung.

Angeb. u. Nr. 8938 an Exp.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung
sofort gesucht

Andreas Diener,
Eisenhandlung

Zuverlässiger, tüchtiger Maschinenmeister

mit allen Maschinen des
Baubetriebes vertraut,
tüchtig, zur selbstständ.
Führung eines größeren Betriebes
bald. gesucht. Dauernde
bezahlte Stellung bei
Wohnung.

Mitteldeutsche Hartblei-
Industrie A.-G., Frankfurt

Junge Buchbinder u. Mädchen

für Dreherei und
gesucht.

Steingutfabrik
G. m. b. H.

Stafel b. Limburg a. Rh.

Ein einfaches, ordentliches
fleißiges

Mädchen

gesucht. Eintritt 15. Oktober
wünscht.

Evgl. Gemeindegemeinschaft
Limburg

Monatmädchen

gesucht. Näh. Exped.

Betteres Mädchen

das schon gedient hat,
Frau Dr. Schmidt,
Oberliefenbach.

Graves, fleißiges Mädchen
gesucht.
Näheres Exped.

3-Zimmer-Wohnung

part. mit Garten zu
25 Mt., zu vermieten.
Zu erf. Diegerstraße

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Frankfurterstraße